Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 125. Freitag, den 14. März. 1856.

Am Grabe.

Während die Bestürzung über den Tod des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey sich noch nicht gelegt hat, erhalten wir die erschreckende Nachricht, daß der Direktor im Ministerium des königlichen Hauses, v. Raumer, sich im Gebäude des königlichen Staatsministerii das Leben genommen hat. Dies neue traurige Ereigniß muß auch in Pommern um so mehr Aufsehen machen, als der Verstorbene hier wohl bekannt ist. Er war in Misdroy angesessen, hat zur Verschonerung dieses ihm liebgewordenen Bade-Ortes viel beigetragen und genoß hier der allgemeinsten Achtung. Das Gerücht sagt, sein Selbstmord stehe mit dem Tode v. Hinckeldey's in Verbindung. — Dem sei wie ihm wolle, jedenfalls erscheinen diese Ereignisse als Symptome einer Krankheit, die um so schreckenerregender ist, als sie sich am Mittelpunkte des Staatsorganismus zeigt. Fern sei es, einen Stein auf die Verstorvenen zu werfen. Indeß zweifelhaft kann es nicht sein und muß ausgesprochen werden, daß weder der Zweikampf noch der Selbstmord nach den Geboten der Religion zu rechtfertigen sind. Wenn dennoch Männer, die der höchsten Achtung genossen, deren Leben mit den höchsten Interessen des Staats verflochten war, und denen die Erkenntniß der Religionswahrheiten nicht fremd sein konnte, auf solche Weise erlagen, so kann der Grund nicht auf gewöhnliche persönliche Ereignisse zurückgeführt werden, sondern muß in Konflikten gesucht werden, die mit einer Krankheit des Staatsorganismus selbst in Zusammenhang stehen. Die Blätter der Aristokratie bemühen sich vergebens, dies zu leugnen. Richtiger wäre es, sich warnen zu lassen und zur besseren Einsicht umzukehren, da es noch Zeit ist.

Worin die Krankheit besteht, ist dem Unbefangenen längst klar, und während der diesjährigen Verhandlungen des Landtages außer Zweifel gesetzt. Den bündigsten Aufschluß giebt die Aeußerung des Präsidenten des Herrenhauses über jenen Zweikampf. Untersuchen wir die Bedeutung derselben näher. Der Präsident sagte: „Eines der edelsten Mitglieder des Hauses ist in die traurige Lage gekommen, **zu wählen zwischen seinem Ehrgefühl oder gegen die Gesetze des Landes zu handeln.** Derselbe hat, um das Bewußtsein seiner Ehre sich zu erhalten, gegen die Gesetze des Landes gefehlt. — **Wir können nur bedauern, ihn, der durch Verhältnisse gezwungen wurde, so zu handeln, nicht in unserer Mitte zu sehen.**" In diesen Aeußerungen liegt die vollständige Billigung des Verfahrens des Gegners des verstorbenen General-Polizei-Direktors. Also der Präsident einer Versammlung, die an der Abfassung der Gesetze entscheidenden Theil nimmt, proklamirt den Satz, daß man, um das Bewußtsein seiner Ehre sich zu erhalten, gegen die Gesetze des Landes handeln dürfe. Mit diesem Satze ließe sich die vollständigste Gesetzlosigkeit im Lande rechtfertigen. Soll das subjektive Ermessen entscheiden, ob das Gesetz zu befolgen sei, so giebt es kein Gesetz mehr, dessen eigentlicher Charakter die Allgemeingültigkeit ist. Wir werden uns indeß schwerlich irren, wenn wir annehmen, der Herr Präsident habe einen solchen Grundsatz nicht für Jedermann anerkennen wollen. Die daraus unmittelbar folgende Auflösung des Staatsorganismus liegt zu klar am Tage. Er wird ihn also nur auf seine Standesgenossen bezogen haben, deren Anspruch auf besondere Ehre und besonderes Ehrgefühl ja bekannt ist. Aber auch in dieser Beschränkung ist er mit dem Staatsorganismus nicht vereinbar, sondern erscheint als eine Krankheit desselben, die sich in dem traurigen Zweikampfe nur an einem einzelnen Symptome offenbart hat, im Großen aber in dem Bestreben eines Theiles der Aristokratie, eine Art souverainer Gewalt zu erlangen, und sich damit nicht nur über ihre Mitbürger hoch zu erheben, sondern auch, so viel möglich, von der königlichen Gewalt zu emancipiren. Denn nichts anderes ist das Streben, sich dem Einflusse der sogenannten Büreaukratie der Behörden möglichst zu entziehen, die ja nur die Exekutive der königlichen Gewalt ausmachen. Der Grundbesitzende Adel ist durch die neuesten Maßnahmen der Gesetzgebung zu dem Bewußtsein einer halbsouverainen Stellung gelangt, und fühlt sich erhaben über die Maßnahmen von Beamten, deren Rechte ja nicht auf selbstständiger Souverainetät beruhen, sondern nur vom Souverain abgeleitet sind. So ist der traurige Zweikampf der Hrn. von Rochow und v. Hinckeldey seinem Wesen nach nicht ein Kampf der Personen, sondern ein Kampf der Prinzipien, des Grundbesitzenden Adels mit der Polizeigewalt des Staates. Das persönliche Ehrgefühl des Adels kommt mit der gesetzlichen Gewalt in Konflikt. Es zeigt sich an diesem einzelnen traurigen Falle, was jeder Unbetheiligte längst erkannt hat, daß der Staat mit 10,000 halbsouverainen Herren nicht bestehen kann, setzen wir hinzu, auch das Königthum nicht.

Möchten doch diese Ereignisse dazu führen, die Prinzipien an entscheidender Stelle einmal aufs neue zu prüfen, auf welche gegenwärtig die gesammte Staatsordnung gebaut wird.

Orientalische Frage.

„Le Nord" schreibt über die Friedens-Konferenz: „Der Friede ist, wie unser Pariser Korrespondent schreibt, mehr und mehr gesichert, und es wäre durchaus nichts Unmögliches, daß die Bedingungen schon im Laufe dieser Woche definitiv festgesetzt würden. Es dürfte das keineswegs überraschen, wenn es wahr ist, daß die Konferenz beschlossen hatte, einige sekundäre Fragen, die nicht der Art sind, daß sie das gute Einvernehmen stören, doch die erwünschte Lösung unfehlbar in die Länge ziehen würden, zum Gegenstande einer ergänzenden Verhandlung und eines besonderen Vertrages zu machen. So wird namentlich die Grenz-Regulirung in Bessarabien, und wahrscheinlich auch die Organisation der Donau-Fürstenthümer vertagt werden." Also die Grenzberichtigung in Bessarabien soll vertagt werden; hoffentlich nicht **ad calendas graecas!**

Aus **Marseille** vom 11. März wird telegraphirt: „Der Euphrat traf mit Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 3. März ein. Die Kälte hatte auf der Krim aufgehört, und die Gesundheits-Verhältnisse waren seit dem Eintreten des milderen Wetters und der Fortschaffung der Kranken nach Konstantinopel ungleich besser geworden. Da viele französische Aerzte erkrankt waren, so bot das englische Korps der Aerzte mehrere seiner Mitglieder zu deren Ersatz an, zumal die Spitaler der türkischen Hauptstadt jetzt weniger überfüllt sind. Die freie Ausfuhr von Brodfrüchten wurde nur in den südlichen Häfen des türkischen Reiches gestattet, während das Ausfuhr-Verbot für die Hafen des schwarzen und mittelländischen Meeres wegen der zu bestreitenden Bedürfnisse der Armeen fortbesteht. Am 25. Februar wurde über 25,000 Mann englischer Truppen in Balaklava Musterung gehalten. In Folge des Waffenstillstandes wurde eine Demarkations- und Neutralitäts-Linie an den Ufern der Tschernaja zwischen der russischen Armee und dem Heere der Verbündeten gezogen. Ismail Pascha war im Begriffe, von Konstantinopel abzureisen, um den Oberbefehl über die türkischen Truppen in Erzerum zu übernehmen. Der Sultan hat die mit Vorschlägen zur Grüdung eines Bank-Institutes in Konstantinopel versehenen Herren Ungri Raletti in einer Audienz empfangen. Die Presse d'Orient will wissen, daß der Finanz-Minister Maßregeln zur Hebung der Verlegenheiten und Wirrnisse, die jetzt im Handel der Hauptstadt herrschen, ergreifen werde."

Der Sultan hat, wie der Independance Belge aus **Alexandria** vom 28. Februar geschrieben wird, den Vice-König von Aegypten um 10,000 Mann ersucht, welche derselbe zum Frühjahr nach Konstantinopel senden soll, so wie um eine vollzählige Division zur Niederschlagung des Beduinen-Aufstandes in der Umgegend von Mekka. Kommt es zum Frieden, so werden die 10,000 Mann natürlich nicht nach Konstantinopel gehen.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 13. März. Heute Morgen um 8 Uhr fand das feierliche Begräbniß des General-Polizei-Direktor v. **Hinckeldey** in einer Weise Statt, welche der Stellung des Verstorbenen eben so entsprach, als der Verehrung, welche er namentlich im Kreise seiner Beamten genoß.

Bald nach 7 Uhr hatten sich die Abtheilungen der Schutzmannschaft und Feuerwehr, welche die Leichenparade bildeten, auf dem Hofe des Prasidialgebäudes (Amt Mühlenhof) und vor demselben aufgestellt. Die außerst zahlreich anfahrenden Wagen fuhren vor dem Eingange am Molkenmarkt auf. Das Trauergefolge versammelte sich in den Salen der Präsidial-Wohnung, die Beamten des Polizeipräsidiums dagegen in dem Sitzungssaal der I. Abtheilung. Die Leiche war in dem an den Treppenflur anstoßenden Saal in Parade aufgestellt. Der Saal war schon gestern Vormittag durch den als Dekorateur berühmten Kunstgartner des Logengartens zu den drei Weltkugeln, Herrn **Rönnencamp**, reich mit Blumen und exotischen Blattpflanzen dekorirt worden. Dem Eingange gegenüber befand sich eine kleine schwarz verhängte Estrade, auf welcher man eine Nische von dichtbelaubten Zweigen gebildet hatte. Hohe Lebensbaume, welche bis an die Decke reichten, bildeten gleichsam die Saulen dieser Trauerhalle, vor welcher sechs etwa 4 Fuß hohe Trauer-Kandelaber zu je drei Kerzen einen falben Schein verbreiteten. Vor dieser Estrade stand der schwarze Sarg, reich mit Blumen geschmückt, über welchem sich ein Dach von riesigen Palmzweigen wölbte. Vor dem Sarge war das Ordenskissen aufgestellt, während diese ganze Gruppe durch Kränze und Palmzweige abgeschlossen wurde. — Es hatte sich eine ungemein glänzende und zahlreiche Versammlung im Trauerhause eingefunden. Sämmtliche Minister waren anwesend, ebenso der Hofmarschall Graf **Keller**, Alexander v. **Humboldt**, die Generale v. **Neumann**, v. **Wrangel**, v. d. **Gröben**, v. **Schlichting** (Kommandant von Berlin), eine große Anzahl von Abgeordneten (die Fraktion bei Tietz von der Rechten fast vollständig, von der Linken Herr v. Patow). Um halb 9 Uhr erschienen die k. **Prinzen**, zuerst der Prinz **Adalbert** k. H., dann J. k. H. die Prinzen **Friedrich Wilhelm**, **Karl Friedrich** und **Georg**. Um $9\frac{1}{4}$ Uhr erschien **Se. Majestät der König**. Allerhöchstderselbe trat zuerst bei der Wittwe des verstorbenen General-Polizei-Direktors ein und ging dann durch deren Zimmer in den Trauersaal. Hier bildeten Se. Majestät und die k. Prinzen einen Halbkreis, innerhalb dessen die Hinterbliebenen vor dem Sarge knieeten.

Um $9\frac{1}{4}$ Uhr begann in dem eben beschriebenen Saale ein Trauer-Gottesdienst, eingeleitet durch einen, von Sängern des Dom-Chores unter Leitung des Musik-Direktors **Neithardt** ausgeführten Choral, der abwechselnd von der Versammlung unter Begleitung des Musik-Korps der Schutzmannschaft gesungen wurde. Hierauf hielt Hr. Prediger **Blanc** die Leichenrede. Nach einem einleitenden Gebete wies der Redner auf die Vorzüge des Verstorbenen und seine hervorragenden Eigenschaften als Beamter, Familienvater und Bruder, als Freund und Christ hin, zeigte, wie die Liebe die Verhältnisse und die Ungunst des Schicksals am Grabe ausgleiche und auch hier Schweigen auferlege und mit Hoffnung auf Wiedersehn vertröste, wo nicht der Herr über Leben und Tod, sondern die **unglückselige Verirrung des Augenblicks** den Tod herbeigeführt. Der schönste Denkstein, der ihm gesetzt worden, sei die Thräne, welche sein König an seinem Grabe weine. In der That war Se. Maj. auf's tiefste ergriffen, Thränenströme bedeckten fast unaufhörlich sein Gesicht.

Nach Beendigung dieser Feier wurde der Sarg von 12 Schutzmanns-Wachtmeistern auf den Leichenwagen gesetzt, neben welchem auf jeder Seite 6 Wachtmeister der Schutzmannschaft, und je 6 Oberfeuerwerker einhergingen. Die Quasten am Leichentuch des Wagens wurden von den Herren Polizei-Direktoren **Seeger**, **Maaß**, **Hofrichter** und **Stieber**, welche in Galla-Uniform erschienen waren, getragen. Der Leichenzug nahm nunmehr seinen Weg durch die Poststraße und Königsstraße über den Alexanderplatz und die Prenzlauerstraße nach dem Nikolai-Kirchhofe vor dem Prenzlauerthor. Den Zug eröffnete eine Abtheilung berittener Schutzmannschaft, welcher sich Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten, der Gewerke, ferner die Schützen-Gilde in corpore mit ihrem Musik-Korps, Veteranen-Vereine und andere Korporationen anschlossen. Hierauf folgte die Trauerparade der Feuerwehr und Schutzmannschaft, unter Vortritt ihres Musik-Korps. Die Feuerwehr kommandirten zwei Brandinspektoren, die Schutzmannschaft: die Hauptleute **Huth** und **Groß**. Hierauf folgte der Geheime Kanzlei-Rath **Friedrich**, welcher auf einem weißen Atlas-Kissen die Orden des Verewigten trug, geleitet von dem Polizei-Hauptmann von **Stückradt** (früher Polizei-Inspektor in Stettin), und dem Brandinspektor **Gerstenberg**. Nunmehr folgte der mit dem Hut, Degen, Epauletten und Handschuhen des Verstorbenen dekorirte Leichenwagen, dicht hinter demselben das Pferd des Verstorbenen, von dessen Diener geführt, die Equipage und hinter derselben von zweien Geistlichen geleitet, die nächsten Angehörigen, die Beamten des Ministeriums des Innern, dem der Verblichene bekanntlich als Abtheilungs-Direktor angehörte, ferner die Beamten des Polizeipräsidiue, zu Vieren gegliederte Abtheilungen der Schutzmannschaft und Feuerwehr, sowie die Nachtwächter. Eine endlose Wagenreihe schloß den Zug, an ihrer Spitze fuhren die sechsspännigen Galla-Wagen **Seiner Majestät des Königs** und sämmtlicher königlichen Prinzen. — Um $9\frac{3}{4}$ Uhr setzte sich der Zug in Bewegung und war nach $\frac{5}{4}$ Stunden, etwa um 11 Uhr, angelangt. Hier empfingen Musik-Chöre und der Gesang des evangelischen Umgangs-Chores und eines andern Sänger-Chores den Sarg. Am Grabe sprach der Stadtvogtei-Prediger Siegel ein tief ergreifendes Gebet und den Segen, nach welchem die Leiche in die Gruft gesenkt ward. Gesang beschloß die Feier um $11\frac{3}{4}$ Uhr.

§§ **Berlin**, 13. März. Das Haus der Abgeordneten hielt heute Morgen um 12 Uhr seine 40. Plenarsitzung. Dieselbe wurde von dem Präsidenten Graf zu Eulenburg eröffnet. Am Ministertisch waren anwesend die Herren von Manteuffel I. u. II, v. d. Heydt, v. Westphalen, v. Bodelschwingh, mehrere Regierungs-Kommissarien.

Der Handelsminister überreicht zwei Entwürfe: 1) wegen der Zinsgarantie einer Eisenbahn von **Hagen nach Siegen**. Diese Eisenbahn werde bereits seit 20 Jahren von der Provinz Westphalen erwünscht und sei wichtig zur Förderung der Eisenindustrie. Ein Vertrag mit der Bergisch-Märkischen Eisenbahn regele die Angelegenheit. Die Bahn habe eine Länge von 14 Meilen; das Kapital solle in $3\frac{1}{2}$proc. Obligationen von $12\frac{1}{2}$ Millionen aufgebracht werden.

2) bringt der Minister einen Entwurf ein, wegen Zinsgarantie für die Hinterpommersche Eisenbahn. Man habe mit der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft einen Vertrag geschlossen, wonach diese den Bau übernehme. Das Kapital soll durch 4pro-

centige Obligationen aufkommen, welche der Staat mit 3½ Proc. garantirt. Der Minister beantragt Ueberweisung der Entwürfe an die Finanz-Kommission.

Hr. Wenzel nimmt hierauf das Wort zu einer persönlichen Bemerkung gegen den Abgeordneten für Neurode (Graf L. Pfeil), dessen Vertheidigungsschrift seit gestern Abend ausgegeben ist. In dieser Vertheidigungsschrift habe Hr. Gr. Pfeil recht viel erzählt, aber Nichts, was seine Auslassungen vom 23. Februar widerlegt. Es sei dies um so mehr zu verwundern, als ja der stenographische Bericht schon Anfangs März zu Gebote gestanden hätte. Der Redner verliest einzelne Stellen der Rede des Gr. Pfeil aus dem stenographischen Bericht und aus der Vertheidigungsschrift, und überläßt das Urtheil über die Abweichungen den Abgeordneten.

Die Herren v. Mitzschke-Collande und v. Blanckenburg erklären sich gegen die Ueberschreitung der Grenzen der persönlichen Bemerkungen.

Es folgt als erster Gegenstand der Tages-Ordnung der Bericht der vereinigten Finanz- und Handelskommission über das Gesetz, betreffend das allgemeine Landesgewicht.

Die §§. 1—7 werden ohne Diskussion genehmigt. Bei §. 8 macht Bock seine Bedenken wegen Erhöhung der Mahl- und Schlachtsteuer geltend und befürwortet den vom Abg. von Hertefeld beantragten Zusatz: „der dadurch aufkommende Mehrbetrag an Mahl- und Schlachtsteuer wird den pflichtigen Städten aus der Staatskasse erstattet.“ Der Regierungs-Kommissar Geh. Regierungs-Rath Dellbrück erklärt sich gegen diesen Zusatz, indem er es überhaupt für ein gefährliches Prinzip erachtet, daß der Staat die Steuern erheben solle, um sie den Kommunen wieder zu erstatten. Kruse tritt der Ansicht des Abg. Bock bei und empfiehlt gleichfalls die Annahme des Antrages, damit die Regierung veranlaßt werde, so zu arrangiren, daß die Steuererhöhung nicht eintrete. Kühne (Berlin) findet den Antrag gleichfalls nicht unbegründet. Weil die Mahl- und Schlachtsteuer sich erhöht habe mit der Konsumtion, habe man sich früher veranlaßt gesehen, den Kommunen ⅓ derselben zurück zu erstatten; so liege die Sache noch heute. Er giebt der Regierung anheim, zu erwägen, ob man nicht überhaupt die Mahl- und Schlachtsteuer als Staatssteuer aufheben möchte, denn es werde immer schwieriger, dieselbe aufrecht zu erhalten. Reichensperger (Köln) unterstützt den Antrag ebenfalls. Die Rückerstattung komme jedenfalls denen zu gute, welche dazu beitragen; das Amendement entspreche dem Billigkeits- und Rechtlichkeitsgefühl. Bartsch erblickt in diesem Amendement ein Aequivalent für die Kassen, welche die Städte durch Aufbringung der Kriminalkosten zu tragen haben. Der Antrag wird angenommen. Berend beantragt bei §. 12, den Ausführungstermin statt auf 1. Juli 1858 auf 1. Juli 1857 festzusetzen. Nachdem dieser Antrag von der Regierung bekämpft, wird er fast einstimmig vom Hause abgelehnt. — Es folgen Etatsberathungen. Bei dem Etat für die Archive (Ausgabe 16,885 Thlr.) ergreift Reichensperger (Köln) das Wort: Für die Geschichte des Vaterlandes seien die Archive von großer Wichtigkeit und deshalb sei es nothwendig, auf diese Archive besonderes Augenmerk zu richten. Es gehöre dazu nicht blos eine Centralisirung der Archive, sondern eine möglichste Veröffentlichung der Dokumente, und in dieser Beziehung bleibe vieles zu wünschen übrig. Der wichtigste sei aber die Benutzung der Archive und in dieser Hinsicht bleibe am meisten zu wünschen übrig. Der Redner macht darauf aufmerksam, daß man in dieser Beziehung im Auslande viel liberaler verfahre und hoffe er, daß diese Andeutungen genügen werden, die Aufmerksamkeit der Behörden zu erregen. — Etat für das Staats-Sekretariat; Ausgabe: 11,300 Thlr. — Etat der General-Ordens-Kommission; Ausgabe: 26,600 Thlr. — Geh. Civil-Kabinet; Ausgabe: 18,750 Thlr. — Der Ober-Rechnungskammer; Ausgabe: 115,005 Thlr. — Ober-Examinations-Kommission 970 Thlr. — Disziplinarhof: 1970 Thaler.

Es folgt der Etat der Eisenbahn-Verwaltung. Die Gesammt-Brutto-Einnahmen aus dem Betriebe der Staats-Eisenbahnen betragen: 5,711,196 Rt. 15 sgr.; die Betriebs-Ausgaben 3,669,118 Rt.; zur Verzinsung und Amortisation der Eisenbahn-Anleihen: 2,097,178 Rt. 15 sgr.; Einnahmen der Allgem. Kassen-Verwaltung: Tit. I. 110,280 Rt., Tit. II. 3180 Rt. — Einnahme und Ausgabe-Rückstände aus dem Jahre 1854 und zurück: Balance 2,527,194 Rt. Ausgabe-Etat für das Finanz-Ministerium: Tit. I. 1,200,000 Rt.; Tit. II. 34.000 Rt.; Tit. III. 9820 Rt. und Tit. IV. 45 Rt. Passiva der General-Staatskasse: Tit. I. 329,263 Rt.; Tit. II. 22,134 Rt.; Ober-Präsidien und Regierungen: Tit. I. 1,409,080 Rt.; Tit. II. 346,675 Rt.; Tit. III. 27,483 Rt.; Allgemeine Fonds: Tit. I. 50,000 Rt.; Tit. II. 400,000 Rt.; Tit. III. 300,000 Rt. —

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Etat der Lotterie-Verwaltung und den Etat des Seehandlungs-Instituts. Zum Etat der Lotterie-Verwaltung hat Kühne (Berlin) folgendes Amendement gestellt: das Haus wolle beschließen: 1) daß für die 114. Lotterie-Ziehung über das Maximum von 90,000 Loosen nicht hinausgegangen werden dürfe, dagegen der k. Staats-Regierung überlassen bleibe, den Preis der Loose der 3. Klasse von 10 auf 15 Thlr. zu erhöhen; 2) den Etat zur Entgegennahme der desfallsigen Erklärungen der k. Staats-Regierung und zur anderweiten Feststellung an die Budget-Kommission zurückzuverweisen. — Lette dagegen beantragt: die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde die gänzliche Aufhebung der Lotterie im Auge behalten. Lette befürwortet seinen Antrag unter Hinweis auf die öffentliche Moral, welche auch die Aufhebung der Spielbanken herbeigeführt. Die Lotterie sei eine Steuer, welche auf die Leidenschaften der Menschen basire. v. Gerlach empfiehlt diese beiden Anträge. England und Frankreich seien frei von diesen Makeln. Der Finanzminister erwidert darauf, daß er die hervorgehobenen Bedenken nicht theile; das Spiel würde nicht aufhören, es würde in ausländischen Lotterien gespielt werden. Die Einnahmequellen, welche die Lotterie-Verwaltung ergebe, sei nicht unerheblich. Eine Ermäßigung der Loose sei nicht rathsam, da die Nachbar-Staaten die Zahl der Loose bedeutend erhöht hätten. Die beiden Anträge werden vom Hause verworfen. Einnahme: 1,236,000 Rt. Ausgabe: 106,300 Rt. Schließlich wird auch der Etat der Seehandlung ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Die verschiedenen Dilettanten-Vorstellungen unserer Haute volée haben ein günstiges Resultat für unsere Wohlthätigkeitsanstalten. Für die Einladungen zu den Quadrillen, welche am 27. Februar und 4. März in der Seeger'schen Reitbahn stattfanden, sind bei den Damen Frau Gräfin Arnim-Boitzenburg geb. Gräfin v. d. Schulenburg, Frau Gräfin Benkendorf geb. Prinzessin Croy und Frau v. Arnim-Kröchelndorf geb. v. Bismarck 1666 Thaler eingegangen, von welchen die Waldemarstiftung, der Frauen-Groschen-Verein, das katholische Krankenhaus und der Frauenverein für verschämte Arme je 416 Thlr. 15 Sgr. erhalten hat. Das Dilettanten-Concert im Conzertsaale des Opernhauses, worüber ich Ihnen zur Zeit berichtet, hat eine Brutto-Einnahme von 1400 Thlrn. eingetragen, wovon circa 1200 dem Typhus-Waisenhanse zu Warschowitz zugewendet werden.

So eben begegnen sich in wunderbarer Weise die Contraste in unserer Haute volée! Nachträglich kann ich Ihnen noch mittheilen, daß Herr v. Hinckeldey, den wir heute zur Ruhe bestattet haben, gleichzeitig drei Cavaliere gefordert hat, die Duelle sollten am 10., 13. und 14. stattfinden. Die drei Geforderten loosten welcher den Anfang machen sollte, das Loos traf Herrn Hans v. Rochow. So kann, glaube ich, von dem Verstorbenen gesagt werden, was der schwedische Hauptmann v. Max Piccolomini sagte: „Man sagt, er wollte sterben.“ — Das Gerücht von der Insultation des Verstorbenen bei dem Quadrillereiten ist übrigens gegründet. Auch werden Sie wohl schon aus den nunmehr bekannten Thatsachen wissen, daß ein Bruder des Herrn v. Rochow dessen Sekundant war, wie ich gleich anfangs Ihnen gemeldet hatte.

Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel wird sich, wie wir hören, morgen (14.) Abend nach Paris begeben, um Preußen bei der Friedens-Konferenz zu vertreten. In der Begleitung Sr. Excellenz werden sich befinden die Legations-Räthe Frhr. v. Rechenberg und Harry v. Arnim, der Geheime Hofrath Weymann und der Kanzler Ebert.

(N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, Mittwoch, 12. März. Das Befinden des Prinzen Jerome war am heutigen Morgen ein etwas besseres.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 13. März. Von dem hiesigen, wie dem Königsberger Konsistorio ist eine Verfügung an sämmtliche Geistliche der Küsten Preußens ergangen, daß sie die Schiffsmission nach Kräften betreiben, d. h. im Sinne der innern Mission für die Seeleute sorgen sollen. Als dazu geeignete Bücher werden empfohlen: Das „Andachtsbuch für Seeleute“ von Hugo Hübbe und „Seemann's Reisebuch.“

** Gestern Nachmittag ist auf seiner ersten diesjährigen Reise von Kopenhagen der „Geiser“ hier eingetroffen.

Stadt-Theater.

Am 12. März. Hamlet von Shakespeare.

Herr Bürde, von früher her den Stettinern als einer der beliebtesten Schauspieler in gutem Andenken, begann sein Gastspiel gestern mit dem Hamlet. Daß ein Darsteller, mit dem künstlerischen Verständniß, das Hr. Bürde besitzt, in dieser Rolle, die seit Göthe von den bedeutendsten deutschen Aesthetikern bis ins Kleinste zergliedert und analysirt ist, nicht fehlgreifen wird, zumal der dänische Prinz, wie nicht mit Unrecht bemerkt worden ist, dem deutschen Geiste nahe verwandt ist, ist leicht erklärlich. So gab uns denn auch Herr Bürde den ganzen gedankenhaften Prozeß, der in dem philosophirenden, schwächlichen Prinzen vorgeht, mit meisterhafter Nüancirung wieder. Nur schien es uns, als wenn Herr Bürde es sich zu sehr angelegentlich sein ließ, diesen innern Prozeß auch durch äußere Mittel zur Anschauung zu bringen. Der Erfolg beim größten Theile des Publikums wurde dadurch unstreitig gesteigert, der Wesenheit des Charakterbildes aber entschiedenen Abbruch gethan. Dies Bestreben, durch äußere Mittel zu wirken und durch sie die psychologische Entwickelung zu heben, zeigte sich zuerst in den allzugrell hervortretenden deklamatorischen Stellen der Rolle. Hamlet ist gewiß ein guter Deklamator, er hat nicht umsonst eine deutsche Hochschule besucht, er weiß, was zum Vortrage gehört, er leitet die Deklamationen der Schauspieler und zeigt ihnen die Kunst der Rede, er deklamirt auch wohl in seinem angenommenen Trübsinn dem ganzen Hofe gegenüber; — nicht aber, wenn er sich selbst gegenüber steht. Wir wollen hier nur den Schluß des ersten Aktes anführen, wo Herr Bürde in vollstem theatralischem Pathos — wie er auch anderswo zu viel Gewicht auf die sogenannten Abgänge legt — von der Schmach und dem Gram sprach, daß er zur Welt gekommen sei, die Welt wieder in ihre Fugen einzurichten. Der darauf folgende — in der Darstellung fortgelassene — Vers zeigt deutlich genug, daß Shakespeare Hamlet's Abgang ganz anders aufgefaßt hat.

Dann schien uns das Spiel, hauptsächlich die Gestikulation des geehrten Gastes zu stark chargirt, zu sehr darauf berechnet, die inneren Vorgange des Gemüths äußerlich zu manifestiren. Dadurch gerieth manche Scene in ein schiefes Licht, so der Augenblick, da Hamlet den betenden König überrascht. Hier war das Aufblitzen des Gedankens, den König im Gebet zu ermorden, zu rasch, zu brüsque, während Hamlet's schwankende Natur zögernd der günstigen Gelegenheit sich hingeben will und mit wahrer Freude den mangelnden Muth durch den Sophismus beschönigt, daß der Tod im Gebete ja eine zu gelinde Rache an dem Brudermörder sei. Aus diesem outrirten Spiel in Wort und Gebehrde abgeschält, war die Darstellung des Herrn Bürde eine höchst verdienstliche, mit künstlerischem Sinn in die Gedankentiefe der gewaltigen Dichtung dringend und durch die Wahrheit der Empfindung und die Wärme des Ausdrucks die Zuhörer aufs Tiefste erschütternd.

Herr Förster als Laertes war ein würdiger Gegner des Dänenprinzen. Mit großer Zartheit spielte er die Abschiedsscene mit seiner Schwester, und ließ den ganzen Adel dieser gesunden, tüchtigen und kraftigen Natur nachher dem König und Hamlet gegenüber zum Ausbruch kommen. Der Uebergang von dem wüthenden Schmerze über den Tod seines Vaters zum wehmüthigen Gram, als ihm die sinngestörte Schwester entgegentritt, war verständnißreich nüancirt und von erschütternder Wirkung. Herr Förster zeigte, einen wie reichen Schatz der höchsten Poesie der gebildete Schauspieler auch in der kleinsten Rolle einer Shakespeareschen Dichtung zu heben vermag.

Frl. Franz spielte die Ophelia in den Wahnsinnsscenen mit einer Kraft und Grazie, wie wir dieselben kaum von Frau Hoppé in Berlin so dargestellt gesehen haben. Sie wußte ganz vortrefflich und mit feinem Gefühl die verschiedenen Stimmungen, die sich in dem Hirne des von Liebe und Todestrauer zum Wahnsinn getriebenen Mädchens kreuzen, nachzuempfinden, hervorzuheben und auseinanderzuhalten. In den vorhergehenden Scenen störte uns ein Uebermaß von Sentimentalität, das dieser bei aller Reinheit etwas sinnlichen Ophelia durchaus nicht beiwohnt. Das für die ersten Scenen gewählte Kostüm — bei dem dekorativen Element, das unsere moderne Bühne durchdringt, können wir nicht genug auf diese anscheinenden Kleinlichkeiten zurückkommen — war unpassend und geschmacklos. Eine Künstlerin, wie Fräulein Franz, sollte sich doch von dem hergebrachten Schlendrian losreißen können.

Von den übrigen Darstellern wollen wir nur Herrn Seidel erwähnen, der als Polonius sich das eigne Vergnügen bereitete, jede Sylbe seines abgemessenen Vortrages mit gleich starker Betonung hervorzustoßen. Eine eigenthümliche Charakteristik dieser Rolle und eine nicht sehr gelungene Behandlung des tragischen fünffüßigen Jambus! K.

Börsenberichte.

Berlin, 13. März. Weizen geschäftslos. Roggen anfangs höher bezahlt, schließt billiger verkauft. Rüböl etwas besser bezahlt. Spiritus in fester Haltung.

Weizen loco 75—112 Rt.

Roggen, loco 82—83pfd. 75¾ Rt. pr. 82pfd. bez., 84.86 Pfd. 76¾—77¾ pr. 82pfd. bez., März 74¼ Rt. bez., 74½ Br., 74 Gd., März-April 74½ Rt. Br., 73½ Gd., Frühjahr 74¼—73¾ Rt. bez. und Gd., 74 Br., Mai-Juni 73½ Rt. bez. u. Gd., 74 Br., Juni-Juli 70 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 65½ Rt. bez. und Gd., 66 Br.

Gerste, 52—56 Rt.

Hafer 30—33 Rt., Frühjahr 50pfd. 31½ Rt. Br., 31 Gd.

Erbsen, 76—84 Rt.

Rüböl loco 17 Rt. Br., März und März-April 17 Rt. Br., 16⅚ Gd., April-Mai 17 1/12—17 Rt. bez., u. Gd., 17 1/12 Br., September-Oktober 14½—⅓ Rt. bez. und Gd., 14 5/12 Br.

Spiritus loco ohne Faß 26½ Rt. bez., März und März-April 26½ Rt. bez. und Gd., 26¾ Br., April-Mai 26¾—27 Rt. bez. u. Br., 26¾ Gd., Mai-Juni 27½ Rt. Br., 27 Gd., Juni-Juli 27¾—28 Rt. bez. u. Br., 27¾ Gd., Juli-August 28½—29 Rt. bez. und Br., 28½ Gd.

Breslau, 13. März. Weizen, weißer 53—138 Sgr., gelber 50 — 133 Sgr. Roggen 92 — 106 Sgr. Gerste 65 — 75 Sgr. Hafer 35 — 42 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles 12⅔ Rt.

---

†) Vergleichung der Leuchtkraft einiger Licht- und Lampen-Flammen.

Laufende No.	Name der Lichte und Lampen.	Verbrauch des Material pro Stunde. Lth.	Kosten pro Stunde. ₰	Mittleres Intensitäts-Verhältniß der Flammen.	Kosten gleicher Lichtmengen pr. Stunde. ₰
1	Stearinlicht, 6 aufs Pfd.	5/8	2 15/16	1	2 15/16
2	Parafinlicht, 6 aufs Pfd.	11/20	4⅗	1 1/10	4⅕
3	Moderateurlampe m. Docht von 14 Linien.	2 7/12	4 9/10	6⅖	¾
4	Moderateurlampe m. Docht von 12 Linien.	2⅙	4 1/10	6⅖	⅔
5	Wie No. 4.	2⅓	4⅖	6	¾
6	Moderateurlampe m. Docht von 10 Linien.	1⅚	3⅓	4⅔	¾
7	Moderateurlampe m. Docht von 7 Linien.	1 1/48	1 9/10	2⅗	¾
8	Stelllampe (Schiebelampe) mit Docht von 12 Linien.	2	3¾	5⅛	¾
9	Wie No. 8.	2⅓	4⅖	5⅖	⅘
10	Photogenlampe mit plattem Docht von 10 Linien Br.	1¼	2 3/10	5	½
11	Photogenlampe mit plattem Docht von 6 Linien Br.	1⅙	2⅕	3½	⅔
12	Pinafinlampe (Camphin) m. plattem D. v. 6 Linien Br.	⅚	1⅖	2¾	½

Vorstehende Zahlen sind die Ergebnisse genauer Messungen, die mit einem neuen Photometer (Lichtmesser) nach wissenschaftlichen Prinzipien angestellt wurden. Veranlassung dazu gab der Wunsch, die in neuerer Zeit so vielfach angebotenen neuen Leuchtstoffe, wie Photogen, Camphin, Pinafin ꝛc. im Verhältniß zum Rüböl hinsichtlich ihres Leuchtwerths kennen zu lernen. Die zum Grunde liegenden Preise der Leuchtmaterialien sind folgende: Stearinlicht 10 Sgr. pro Pfund. (Man erhält bei diesem Preise aber nur 25 bis 26 Loth in einem Pfundpaket, so daß das richtige Pfund durchschnittlich 12 Sgr 6 Pf. kostet.) Parafinlicht das richtige Pfund 22½ Sgr. Das Pfund Rüböl, Photogen oder Camphin 5 Sgr.

Die Zahlen der Rubriken dieser Tabelle mögen noch durch folgende Zeilen erläutert werden. Die cylindrischen (runden) Dochte der Lampen No. 3. bis 9. sind so gemessen, daß sie platt zusammengelegt und dann in der Breite bestimmt wurden; sie lagen also dabei doppelt. Es ist dies so der Gebrauch bei den Lampenfabrikanten.

Zur Ermittelung des verbrauchten Materials wurde eine Brennzeit von 3½ Stunden verwendet.

Die in Rubrik 4 aufgeführten Intensitäten der Flammen sind Mittelwerthe aus den photometrischen Messungen, die am Anfang und am Ende des Versuchs stattfanden. Zu diesen Mittelwerthen nur paßt der Verbrauch an Leuchtstoff, denn hätte man die Flamme durch Stellung des Dochtes immer gleich intensiv leuchtend erhalten, so würde mehr Leuchtmaterial verbraucht worden sein. Daß die Leuchtkraft der Flamme eines Stearinlichtes 6 aufs Pfund die Einheit bei der Vergleichung der anderen Flammen bildete, ist in der Rubrik 4 zu sehen. Die Flamme der Lampe No. 5 ist demnach gleich 6 Stearinlichtflammen.

Die Rubrik 5 lehrt, zu welchem Preise die geprüften Lichte und Lampen eine gleiche Lichtmenge liefern. Man ersieht daraus, daß das Stearinlicht dieselbe Lichtmenge für etwa 3 Pfennige liefert, die bei den Oellampen nur ¾ Pfennige kostet, bei den Photogen- und Camphin- (Pinafin-) Lampen nur ½ Pfennige bis ⅔ Pfennige. Diese Rubrik zeigt aber auch, daß die Oellampen das Licht alle zu demselben Preise liefern, vorausgesetzt, daß sie gut construirt sind, denn die Unterschiede in der Tabelle würden wahrscheinlich verschwinden, wenn die Versuche öfter wiederholt und dann die Mittel aus allen genommen würden.

Erscheinen nun hier die Photogen- und Pinafin- (Camphin-) Lampen als die billigsten, was bei höheren Oelpreisen, wie wir sie vor wenigen Monaten hatten, noch bedeutender hervortritt, so ist doch nicht zu übersehen, daß sie eine Vorsicht in Anspruch nehmen, welche eine Oellampe nicht erfordert. Die flüchtigen Leuchtmaterialien dieser Lampen sind so entzündlich wie Terpentinöl, sie verflüchtigen sich leicht und die Dämpfe fangen eben so leicht Feuer. Der oft unangenehme Geruch dieser Leuchtstoffe ist

Kirchliches.

Jacobi-Kirche. Heute, Freitag den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr: Passionspredigt.

Herr Prediger **Friedrichs.**

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen im §. 34 ad 6 der Polizei-Ordnung vom 15. Dezember 1840, wonach:

> das Reiten und Fahren auf den Parade-Plätzen und auf dem kleinen Exerzier-Platze vor dem Berliner Thore — mit Ausnahme der Tage während des Wollmarktes — den Civilisten verboten, und die Benutzung dieser Plätze von Militairpersonen zu Pferde nur insoweit zulässig ist, als dieselden sich im Dienste befinden, oder ihre Dienstpferde an militairische Aufstellungen gewöhnt werden sollen,

wird mit Hinweisung auf die Strafbestimmung im §. 89 der obengedachten Polizei-Ordnung hiermit in Erinnerung gebracht.

Stettin, den 10. März 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Das an die Chaussee grenzende, in Grabow belegene Wiesengrundstück der Navigationsschule daselbst, von 5 M. 55 Q. R. soll im Termin am

Mittwoch, den 26. d. M., Vorm. 10 Uhr,

im Schulhause zu Grabow, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen nebst Taxe u. Situations-Plan hier und im Büreau der Königl. Regierung eingesehen werden können, auch im Licitations-Termin selbst werden vorgelegt werden.

Köstin, den 10. März 1856.

Königliches Domainen-Amt.

v. c.

Stapel.

Bekanntmachung.

Verkauf von Bäumen.

Zur diesjährigen Frühjahrspflanzung sind aus der städtischen Baumschule noch als Rest zu verkaufen:

circa 150 Stück ächte Apfelbäume,
circa 30 " " Birnenbäume und
circa 70 " Roßkastanien,

und kosten die Obstbäume 10 Sgr. die Kastanien aber 4 Sgr. pro Stück.

Stettin, den 11. März 1856.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Sterbe-Kassen-Vereins, welcher zur Zeit unter dem Namen „Verein der Pommerschen Prov.-Zucker-Siederei-Arbeiter" besteht und unter einem andern Namen neu begründet werden soll, werden zur Erklärung über den Statut-Entwurf zur General Versammlung

am 15. März d. J., Abends 6 Uhr,

im Central-Büreau der Königlichen Polizei-Direktion, gr. Wollweberstr. 587, hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß von den Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen bei, welche von der Mehrzahl der Anwesenden gefaßt werden.

Stettin, im März 1856.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Sonnabend den 15. März, im **Hôtel de Prusse:**

General-Versammlung.

Anfang präcise 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Schützenverein der Handlungsgehülfen.

Freitag den 14. d., Abends 8 Uhr:

Vorletzter Vortrag.

Herr Dr. **Volkmann** über: „Naive Geschichtschreiber alter und neuer Zeit."

Der Vorstand.

Stettiner Gesang-Verein.

Sonnabend den 15. März c., Abends 7½ Uhr, im Saale des Schützenhauses:

Concert und Abendessen.

Das Einführen Fremder ist gestattet.

Der Vorstand.

Neue Dampfer-Compagnie.

In Gemäßheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 8 November 1854 ersuchen wir die geehrten Theilnehmer unserer Gesellschaft, nachdem bereits 80 % von der ersten Emission eingezahlt sind, fernerweite 10 % der zu dieser Emission gezeichneten Capitalsumme bis spätestens

den 19. März c.

an unsere Kasse gegen Quittung des Herrn Julius Rohleder hier einzuzahlen.

Bei späterer Zahlung würden die in den Verpflichtungsscheinen ausgesprochenen Folgen eintreten.

Stettin, den 5. März 1856.

Das Comité.

Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft wird

am Sonnabend den 15. März a. c., Vormittags 10 Uhr, im Börsenhause hierselbst

Statt finden, wozu wir, unter Beziehung auf §§. 43 und 47 unserer Statuten, die Herren Actionaire hierdurch ergebenst einladen.

Nachstehende Anträge, welche eine Aenderung der Statuten involviren:

1. den in §. 1 der Statuten begränzten Versicherungsbezirk, erweiternd auf alle deutsche schiffbare Ströme, Flüsse und Kanäle zu erstrecken,
2. die Geschäfte der Gesellschaft auch auf See- und Landtransport-Versicherungen auszudehnen und

eventuel 3. das Grund-Capital der Gesellschaft, durch fernere Emission von 750 Stück Actien, jede über 200 Rthl. bis auf Rthl. 300,000 — zu erweitern,

werden der General-Versammlung gemäß §. 49 der Statuten zur besonderen Beschlußnahme unterbreitet werden.

Stettin, den 20. Februar 1856.

Die Direction der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Fretzdorff. C. F. Weinreich. Theel. Bachhusen. Theune.

Stettiner Dampfschiff-Verein.

In der am 10. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung unserer Gesellschaft ist

der Herr Ludwig Gröning

zum Direktor erwählt, welches hiemit nach §. 13 des Statuts zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 12. März 1856.

Der Verwaltungs-Rath.

Hellwig. Marchand. A. de la Barre. Scheele. Kreich.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist zu haben:

Holz-Tabellen.

Hülfs-Tabellen zur Berechnung des runden, viereckigen Holzes, sowie der Borcke eines Baumstammes, und der Körper, welche die Form eines Kegels, eines abgekürzten Kegels, eines abgekürzten geraden Cylinders, eines Prisma's und einer Pyramide haben, nach dem kubischen Inhalte derselben. Nebst einer Tabelle über das Gewicht der verschiedenen Holzarten und einigen Regeln über die Decimal- und Buchstabenrechnung. Für Mühlenbesitzer, Holzhändler, Forstbeamte, Zimmermeister, Tischler u. s. w. Herausgegeben von Rud. Boßmann. Zweite Auflage. 8. Preis 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur und Musikalien-Handlung

in Stettin,

Mönchenstr. 464, am Roßmarkt.

Zur Confirmation

empfehlen wir:

Burkmann, Einhundert Confirmationsscheine nebst eben so vielen, möglichst nach der Individualität der Confirmanden gewählten Denksprüchen und kurzen Ermahnungen. Preis 15 Silbergroschen.

Fünfzig mit passenden Denksprüchen versehene Confirmationsscheine für Protestanten. Preis 6 Sgr.

R. Grassmann's Buchhandlung,

Schulzenstraße 341.

Todes-Anzeigen.

Heute Mittag wurde mir meine theure Tochter Pauline, in dem Alter von 22 Jahren durch den Tod entrissen, welches ich Statt jeder besonderen Meldung hiermit tief betrübt anzeige.

Stettin, den 13. März 1856.

Hering, Professor.

Erst wenige Wochen sind vergangen und wiederum hat uns der Herr eine große Prüfung auferlegt, indem wir nun auch den gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgten sanften Tod unserer vielgeliebten guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Anna Dorothea Sophie Trendelenburg** geb. **Otto,** im Alter von 76 Jahren, zu beweinen haben.

Wahrlich die harten Schläge in unserer Familie folgen nur zu schnell aufeinander.

Wir bitten unsern Schmerz durch stilles Beileid zu ehren.

Stettin, den 13. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

Auctionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 14. März c., Nachmittags 2 Uhr, **in Grabow,** Breitestraße No. 107, Oelgemälde, 1 Stubenuhr, Glas, Porcellan, gute Herren-Kleidungsstücke, Leinenzeug, gute Betten, mahagoni und birkene Möbel, als: 1 Trümeau, Sopha's, Kleider-, Bücher-, Küchen- und andere Spinde, Schreib- u. Kleider-Secretaire, Waschtoiletten, Komoden, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Die bereits angekündigte **Marzipan-Auktion** findet heute Nachmittag 3 Uhr in der großen Oderstraße Nro. 71 bestimmt statt.

Zu verkaufen.

Household-Kohle

empfing und offerirt

K. A. Scholtz,

gr. Lastadie No. 229.

Hochrothe süße Mess. Apfelsinen

sowie sehr schöne

Messinaer Citronen,

in Kisten wie ausgezählt, billigst bei

Carl Stocken,

gr. Lastadie 217.

Extra feine süsse Sahnen-Butter,

in kleinen Fässern circa 30 Pfund, erhalte wöchentlich 3mal frisch und offerire billigst.

Carl Stocken.

Grosse []Sahnen-Käse,

noch sehr delikaten

Magdeburger Sauerkohl

bei **Carl Stocken.**



Die

Polsterwaaren-Fabrik

von

F. GROSS,

Schuhstr. 860, 1 Treppe hoch, empfiehlt hierdurch eine reiche Auswahl der modernsten, durch Reellität in der Fabrikation bereits rühmlichst bekannten

Polstermöbeln

zu billigen aber festen Preisen, darunter:

100 Sopha's

mit einfachen und eleganten Bezügen, im Preise von 9½ bis 60 Thaler.

120 diverse Polsterstühle,

nach den neuesten Zeichnungen, solide ausgeführt u. so billig, als es sich mit Möbeln, für welche garantirt werden kann, nur irgend vereinen läßt.

Von Spiegeln, Rohrstühlen, graden wie auch geschweiften, goldenen Gardinenleisten, halte ich, den vielfachen Anforderungen zufolge, nunmehr eine reiche Auswahl auf Lager.

Sopha- und Polsterstuhlgestelle, Möbelstoffe jeder Art, Tapezier-Materialien u. s. w., werden besonders **Wiederverkäufern** zu den billigsten Fabrik-Preisen empfohlen.

Alte Sophas nehme ich bei Ankauf von neuen Möbeln zu den höchsten Preisen in Zahlung.

Ferdinand Gross.

---

12 noch gut erhaltene Fenstern mit weißem Glase, circa 6 Fuß hoch und 4 Fuß breit, dazu 6 Doppelfenster gehörend, sollen wegen Abbruch des Hauses, Roßmarkt No. 717 verkauft werden.

---

1 mahag. Kinderbettstelle ist zu verkaufen Mönchenstr. 610, 3 Treppen.

Mein Weißwaaren-Lager

beabsichtige ich gänzlich auszuverkaufen und offerire **Kragen, Brochekragen, Garnituren in Tüll, Mull und Batist** für die Hälfte des Fabrikpreises.

H. Oppenheim,

gr. Domstraße Nro. 623.

Unsere letzten Sendungen

Französischer gewirkter Long-Shawls,

durch Farben-Pracht und schöne Qualität besonders ausgezeichnet, sind eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu billigsten Preisen.

Gust. Ad. Toepffer & Co.

---

weniger lästig, da die Lampe beim Brennen nicht riecht, brennt sie aber nicht, so muß man wenigstens den Cylinder oben schließen, dann wird sie wenig riechen. Der Umstand aber, daß Fälle vorkommen, die zur Entzündung des Leuchtmaterials im Behälter der Lampe führen und dann diesen unter Explosion zertrümmern, mahnt zur größten Vorsicht, namentlich thut man wohl, diese Lampen beim Auslöschen auszublasen, nicht es durch Einschrauben des Dochtes zu bewirken.

Eine gut construirte Oellampe, d. h. eine solche, bei der der Oelstand sich gleich hoch erhält und bei welcher der Cylinder auf- und niedergeschoben werden kann, ist in Sicherheit und Wirkung bis heute noch nicht übertroffen. Die Moderateurlampen erfüllen diese Ansprüche am besten, die Schiebelampen oft nur unvollständig, da bei denselben der Cylinder meist nicht verstellbar ist, man also einen zerbrochenen guten Cylinder nur immer wieder durch einen ebenso geformten neuen ersetzen darf. Daher denn auch die Erfahrung, daß dieselbe Lampe mit einem andern Cylinder oft schlecht brennt. Die Moderateurlampen haben noch den großen Vorzug, daß sie ohne Schatten sind, da das Oelgefäß im Fuße liegt; sie lassen auch nie Oel überfließen, was die Schiebelampen thun, wenn sie nach vorne geneigt stehen. Da man Moderateurlampen in allen Größen hat, so wird man auch für alle Ansprüche Befriedigung finden, zumal sie ja, wie oben erwähnt, das Licht zu demselben Preise produziren. Will man also eine Lampe haben, die eine Wirkung von etwa 3 Stearinkerzen geben soll, so wird man die unter No. 7 aufgeführte wählen, sie wird per Stunde etwa 2 Pfennige zu unterhalten kosten, wenn das Oel 5 Sgr. pro Pfund kostet. Um bei einer Moderateurlampe das Licht auf dem Tisch zu conzentriren, muß man dieselbe ohne Untergestell benutzen, die Kugelglocke entfernen und dafür einen Papierschirm aufsetzen, dann hat man eine vortreffliche Wirkung. Was Reparaturen an Moderateurlampen anbetrifft, so sind dieselben gewiß nur selten. Die meinige (No. 5 der Tabelle) ist länger als ein Jahr ohne reparirt zu werden benutzt worden, nachdem sie der Klempnermeister Schultz (in der Frauenstraße) hergestellt hatte. Jeder Klempner weiß freilich damit nicht umzugehen, aber wir haben hier der geschickten Klempner mehrere.

Eicksen.

Dirigent der Gewerbeschule.

Vermischtes.

* Dieser Tage erhielt ein Bauer in Waiblingen (Würtemberg) brieflich den Rath, gewisse Bibelstellen nebst einigen Kreuzen auf ein Blatt Papier zu schreiben und dieses nebst 100 fl. in den Schornstein zu hängen; es könne dann nicht fehlen, daß er seinen schwebenden Prozeß gewänne. Der Aberglaube siegt, zu größerer Sicherheit halten jedoch Vater und Sohn bis gegen Morgen Wache und als sie endlich einschlafen, kömmt der Dieb und hebt den Schatz, besitzt ihn aber nicht lange, denn die Polizei macht ihn bald ausfindig.

* Vor einigen Tagen — sagt ein französisches Blatt — sprachen zwei Herren auf dem Boulevard in Paris vom Herrn v. A., der eine gewaltige Nase hat. „Still!" unterbrach Einer den Andern, der eben über A. loszog, „ich sehe seine Nase, er ist nicht weit." — „O, wenn Sie nur seine Nase sehen", erwiderte der Gewarnte, „da habe ich noch Zeit auszureden, ohne daß er etwas hört".

* Man schreibt aus Lyon: „Vor einigen Tagen ging ein portugiesischer Offizier in Begleitung eines Orang-Utangs durch die Stadt, den er in den Waldern Bengalens gefangen hat. Dieser Affe, welcher 6 Fuß engl. hoch ist, geht ohne Anstrengung aufrecht. Von einem Ohr zum anderen tragt er den unteren Theil des Gesichtes mit einer Art von Bart bedeckt, was seine Aehnlichkeit mit dem Menschen noch vermehrt. Eine große Volksmenge begleitete vom Bahnhofe an dieses sonderbare Thier, das mit seinen Nankin-Beinkleidern und dem keck auf ein Ohr gesetzten Strohhute ganz wie ein amerikanischer Pflanzer aussah."

* Das „Athenäum" erzählt eine ergötzliche Anekdote über die Dienste, welche der elektrische Telegraph Reisenden, die in Verlegenheit gerathen sind, leisten kann. Ein Engländer aus Liverpool befand sich von Geld entblößt in Amsterdam. Er geht ganz ruhig auf's Telegraphen-Amt und schreibt einige Worte. Zwei Stunden später, als er eben zu Tische saß, sah er einen Herrn in das Zimmer treten, welcher ihm 100 Pfd. Sterling einhändigte, der Ordre gemäß, welcher sein Banquier einem dortigen Correspondenten gegeben hatte.

Den Rest unserer vorjährigen

Französischen gewirkten Long-Shawls

verkaufen wir bedeutend unterm Kostenpreise.

Gust. Ad. Toepffer & Co.

Rothen und weißen Kleesaamen, Thymothee, Engl. u. Ital. Reygras, ächte Franz. Luzerne sowie auch alle übrigen Sorten **Grassaamen** empfiehlt in ganz frischer Waare billigst

August Scherping,
Schuh- u. Fuhrstr.-Ecke No. 855.

Alle Arten Särge sind stets vorräthig im Magazin, Roßmarkt No. 718.

Frische Holst. und Engl. Austern in Truchot's Keller.

Ein noch gut erhaltenes **Schlafsopha** steht veränderungshalber billig zum Verkauf bei **F. Gross,** Schuhstr. 860.

Sonnabend, den 15. d. M., treffen im „Gasthof zur goldnen Krone" (große Lastadie) mehrere hochtragende und frischmilchende Kühe zum Verkauf.

Stepprock-Watten

à St. 6, 8, 10 u. 12 gGr. so wie andere Watten von 1—7½ Sgr. empfiehlt die Fabrik von **J. Ph. Zielke.**

Sächsische Gurte empfiehlt
Albert Brehmer.

Rindvieh-Krippen, Pferde-Krippen und **Schweinetröge,** in jeder beliebigen Größe, von Kunststein, welcher dem Marmor ähnlich ist, empfiehlt die Kunststein-Fabrik von

Philipp Loewer.

Diese Krippen auf verschiedenen landwirthschaftlichen Ausstellungen mit der ersten Preis-Medaille prämiirt, sind nicht theurer als Holzkrippen, dagegen durch Form, Reinlichkeit und Dauerhaftigkeit bedeutend vortheilhafter als alle anderen Sorten. Zeichnungen und Preise auf Verlangen.

Der Obige.

Gurten

für Sattler und Tapeziere hat in allen Breiten zu billigen Preisen abzulassen

F. Gross, Schuhstr. 860.

Kleesamen

in weißer, rother und gelber Waare, Steinklee, Incarnatklee, Schwedischer Klee, Thymothee, **echte neue** französische **Luzerne,** Sandluzerne, Spörgel, echt Engl., Franz., Ital. und Deutsches **Ryegras,** Knaulgras, Wiesenfuchsschwang, Schaaf-, Wiesen-Manna-, harten und rothen **Schwingel,** Hain-, Wiesen-, rauhes und spätes **Rispengras,** Honig-, Strauß-, Perl-, Geruch-, Futter-, Rohrglanz-, Fiorin- und Kamm-**Gras,** Rasenschmiele, oldhafer, Sandhafer, Schaafgarbe, Wegebreit, Bibernelle, Pimpinelle, weiße, gelbe und blaue **Lupinen,** Seradella, Kümmel, **Mais,** Futter- und Thiergartenmischung, **Möhren-, Rüben-** und Wald-Samen in den verschiedenen Sorten, echten neuen **Pernauer, Rigaer, Libauer und Memeler Kron-Säe-Leinsamen,** sowie auch **Chili-Salpeter** und **echt Peruanischen Guano** von **Anthony Gibbs & Sons** in London,

billigst bei

Karkutsch & Co.,
gr. Oderstr. Nr. 5.

Household Kohle

offerirt **Carl Puschendorff,**
große Domstr. 670.

Für Interessenten:
— **Dr. Romershausens Augen-Essenz** —
bei **W. H. Rauche,** Optikus.

Ausverkauf

echter Französischer und Wiener Umschlagetücher **zu jedem Preise,** die 18 Thlr. gekostet haben für 7 Thlr., die 22 Thlr. gekostet für 8 Thlr.

J. Meyer,
Reifschlägerstraße No. 132.

Anzeige.

Da ich mein Geschäft von der kleinen Oderstr. Nro. 1046 nach der Mönchenstr Nro. 607, in das Schlossermeister **Gränert**'sche Haus, verlegt habe, so empfehle ich Einem hochgeehrten Publikum und meiner werthen Nachbarschaft meine Fleischwaaren, als: **Rind-, Kalb-, Schweine- und Hammelfleisch,** sowie ausgezeichnete **Preß-, Zungen- und Leberwurst,** mit dem Versprechen, gute und reelle Waare zu liefern und billige Preise zu stellen.

Stettin. **C. A. Müller.**
Fleischermeister, Mönchenstr. Nro. 607.

Vermischte Anzeigen.

Auguste Knepel,
oberhalb der Schuhstraße 148,
empfiehlt sich zur Annahme von Strohhüten aller Art zur Wäsche.

Eine **Brieftasche,** worin sich Papiere mit dem Namen des Eigenthümers befinden und die außerdem **50 Thaler,** in 4 ausländischen 10-Thaler-Scheinen, eine Breslauer 5-Thaler-Banknote, sowie 5 Thlr. Preuß. 1-Thaler-Scheine enthielt, ist von der langen Brücke bis zum Salzspeicher in der Oberwiek **verloren.** Der ehrliche Finder erhält gegen Wiederabgabe derselben bei **C. W. Kemp** am Bollwerk **5 Thaler** Belohnung.

C. Linderer,
Zahnarzt aus Berlin,
wohnt jetzt
Kohlmarkt 153, 1 Treppe!
(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge)
zu jeder Tageszeit zu consultiren für **alle zahnärztlichen Vorkommnisse!**
Für **Unbemittelte nur** Morgens von 8—9 Uhr.

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt **Roßmarkt 761,** im Elsasser'schen Hause.

C. Hecker & Co.,
Portraitmaler u. Photographen aus Berlin

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr.

Alte Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche auch Stiefel werden gekauft Mönchenbrück 194, der Königsstr. gegenüber links, früher kleine Laden.

Alle Arten wollene und seidene Stoffe werden sowohl gewaschen als gefärbt und wie neu zurückgeliefert, in der Färberei und Wasch-Anstalt von **Heinrich Müller** zu Berlin, Wallstraße 89. Die Annahme ist bei **D. Salinger,** oberh. der Schuhstraße 624, 1 Treppe hoch.

Wanzen u. Schwaben,

wie auch Ratten und Mäuse, vertilge sofort in bekannter Weise radikal. Da ich mich nur einige Tage in Stettin aufhalten werde, so bitte ich gefällige Aufträge mir schleunigst durch die Expedition dieses Blattes zukommen zu lassen.

Theodor Kirchner,
Kammerjäger aus Berlin.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Tauwerk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweinehaare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u. Ziegenfelle u. dgl. m., zahlt wie bekannt den **allerhöchsten Preis**

Ph. Beermann,
1057. Mittwochstraße. 1057.

NB. Bestellungen werden auch auf Verlangen außer dem Hause ausgeführt.

Für Fußleidende

von 10—1 und 3—6 Uhr Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1ste Etage, zu sprechen

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Zur Erinnerung.

Ein geehrtes Publikum mache ich hierdurch aufmerksam, daß ich alle Arten schwedische Haararbeiten sauber anfertige. Proben liegen in der Putzhandlung von Fr. Heldt, oberhalb der Schuhstraße, und in meiner Wohnung, Langebrückstraße Nro. 82, zur Ansicht aus.

W. Fischer.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von der Breitenstraße nach der Pelzerstraße No. 654, gerade über dem Münzhof, gezogen bin.

Jagielski,
Kleidermacher für Civil und Militair.

Am letzten Sonntag Abend ist auf dem Wege von der gr. Wollweberstr. bis zum Johanniskloster eine längliche goldene Broche, mit einem **S** von Perlen in der Mitte, verloren worden.

Der Wiederbringer erhält eine dem Werth angemessene Belohnung gr. Wollweberstraße Nr. 589, im ersten Stock.

Eingesandt!

Vorgestern hörte ich die Bemerkung:
„Auch ein edler Hans" nicht **obgleich,** sondern **weil** er einen dummen Streich begangen hat.

Gestern machte ein mir Unbekannter über Jemand der eben aus Berlin kam, die Bemerkung:
„Auch ein edler Hans!"

Kann nicht Jemand Aufklärung über diese Bemerkungen geben?

Ein Wißbegieriger.

Bescheidene Anfrage.

Welches Prädikat gebührt **Kunz,** wenn **Hans** einer der Edelsten ist?

Ein Mitglied einer Herrengesellschaft.

Stadt-Theater.

Freitag, den 14. März:
Gastspiel des Königl. Sächsischen Hofschauspielers Hrn. **Bürde** aus Dresden.

Don Carlos.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Marquis Posa .... **Herr Bürde.**

Zu vermiethen.

Ein neu eingerichteter Laden im Hause Nr. 59, dicht neben dem Kaufmann Herrn **Degner,** ist zum 1. April zu vermiethen. **E. F. Nesemann.**

Junkerstr. 1107 sind Wohnungen von 2 Stuben, Kammer u. Küche, und 1 Wohnung von 1 Stube, Kammer u. Küche zum 1. April d. J. miethsfrei.

A. Silbersdorf.

Pelzerstr. 803 ist 1 Parterre-Wohnung zu vermiethen.

Ein Comtoir nebst Stube u Cabinet ist Beutlerstraße 59 zum 1. April zu vermiethen.

E. F. Nesemann.

Eine kleine Stube mit Bett ist an einen Herrn zum 1 April, Pflug- u. Petersilienstr.-Ecke Nr. 983, 1 Treppe hoch, zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses Aschgeberstr. 709, bestehend aus drei Stuben, heller Küche u. Zubehör wird zu Johannis d. J. miethsfrei.

Wegen Ortsveränderung des Miethers ist in der Nähe des Schlosses, Fuhrstr. Nr. 842, 1 Tr. hoch nach vorne, ein anständiges möblirtes Zimmer nebst Kabinet zum 1. Mai anderweitig zu vermiethen.

Bollenstraße No. 787 ist Bel-Etage eine möblirte Stube nebst Cabinet zum 1sten April zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für m in Seiden-Band- und Weißwaaren-Geschäft suche ich sogleich einen Lehrling.

H. Oppenheim.

Ein junges Mädchen, die mehrere Jahre als Wirthschafterin auf großen Gütern fungirte, sucht eine ähnliche Stellung. Das Nähere in der Exp. dieses Blattes.

Für ein Commissions- und Agentur-Geschäft wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und für Wohnung und Beköstigung selbst zu sorgen vermag. Adressen unter **A. G.** werden in der Exp. d. Bl. erbeten.

Einen Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Sattler-Profession zu erlernen, wünscht

H. Wensner, Sattlermstr.,
Breitestr. Nr. 366.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Staatsanwalt Leske zu Grünberg, Regim.-Arzt Dr. Westphal zu Breslau, Pfarrer Dr. Lierke zu Schnellewalde, Kreis-Physikus Dr. Welzel zu Glatz. — Eine Tochter den Herren Baumeister Brandenburg zu Berlin, Reg.-Secr. Werner zu Breslau.

Verbunden: Schiffsbaumeister Ed. Zieske, Anna Götze, Berlin u. Stettin. Polizei-Director Fesca, Friederike Thieme, Halle.

Gestorben: Hauptmann im 9. Infanterie-Regt. (Colberg) Rudolph Rochs. Mechaniker J. Henning zu Berlin. Stadtrath C. Petersen zu Frankfurt a. O. Rittergutsbesitzer F. Schatz zu Krotoschin. Hauptmann a. D. G. Born zu Oels. Kaufm. F. Faber zu Breslau.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Rittergutsbes. von der Osten a. Blumberg, Mathes mit Sohn a. Hohenkarzig, General-Intendant von Hülsen a. Berlin, Schäferei-Direktor Kunitz a. Querfurt, Reg.-Rath Ledebuhr a. Cöslin.

„Hotel du Nord": Kaufl. Leisewitz a. Bremen, Zauke a. Gollnow, Sohn a. Mainz, Burkhart a. Mannheim, Schmidt a. Apolda, Emhard a. Erfurt, Traube a. Jesuborn, Vogelsang a. Halle i. Westphalen, v. d. Crone a. Langerfeld, Haack a. Hamburg, Wallach u. Rosenheim a. Berlin, Partikulier Crumbigel a. Ludwigslust, Techniker Bodenrieck a. Wennigsen.

„Hotel Drei Kronen": Kaufl. Michel a. Magdeburg, Goldschmidt u. Schaps a. Breslau, Boas a. Hamburg, Engländer a. Mainz u. Laar a. Augsburg, Kreis-Baumeister Weishaupt a. Königsberg, Stadtrath Lemcke a. Danzig, Gasthofsbes. Schmidt a. Anklam, Gutsbes. Martini a. Ludom, Weinbach nebst Frau a. Steinbusch, Hofstthin u. Dämicke a. Mecklenburg.

„Hotel Fürst Blücher": Hauptmann v. Elstermann u. Ober-Feuerwerker Schäffer a. Spandau, Rittergutsbes. Witte nebst Fam. a. Finkenwalde, Cand. d. Theol. Holland a. Greifswald, Amtmann Lehmann a. Polzin, Ober-Förster Eckstein a. Neu-Ruppin, Schiffscapt. Buchholz u. Reuther a. Swinemünde.

Berliner Börse vom 13. März 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	101	G
St.-Anl. 50/52	4½	101	bz
„ 1853	4	98	bz
„ 54/55	4½	101	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	114	bz
St.Schuldsch.	3½	86¾	bz
Seeh.-Präm.	—	150	B
K. & N. Schld.	3½	85¼	B
Brl.-St.-Oblg.	4½	—	—
„ „ „	3½	—	—
K. & N. Pfdbr.	3½	95¾	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	90¾	G
Pomm. „	3½	95¾	G
Posensche „	4	100	B
Pos. n. Pfdb.	3½	90	bz
Schles. Pfdbr.	3½	90¼	bz
Westpr. „	3½	86¾	bz

Rentenbriefe. K. und N.	4	96¾	B
Pomm.	4	96½	G
Pos.	4	92⅞	bz
Preuss.	4	95¼	G
West. Rh.	4	95	bz
Sächs.	4	95	bz
Schles.	4	93¾	B
Pr. B.-Anth.	4	132	B
Min. Bw.-A.	5	98	bz
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	110⅞	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	144	B
Weimar „	4	119—½	bz
Darmst. „	—	150—49	bz
Oest. Metall.	5	85¾	bz
„ 54r Pr.-A.	4	113	bz
„ Nat.-Anl.	5	87	bz
R. Engl. Anl.	5	104¾	bz
„ 5. Anl.	5	94¾	G
R. Engl. Anl.	5	95½	G
R P. Sch. obl.	4	81⅝	B
P. Pf. III. Em.	—	92½	bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	85½	G
„ A. 300 fl.	5	91½	bz
„ B. 200 fl.	—	20	G
Kurh. 40 thlr.	—	41¼	B
Baden 35 fl.	—	27	B
Hamb. Pr.-A.	—	68½	B

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	94	bz
„ „ Pr.	4	89¼	bz
„ II. Em.	4	88	bz
Aach.-Mastr.	4	65¾	bz
„ „ Pr.	4½	94	bz
Amstd.-Rott.	4	86½—86	bz
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	91½	bz
„ „ Pr.	5	101½	bz
„ „ II. Em.	5	100⅞	bz
Dtm.-S. Pr.	4	89	bz
Berl.-Anhalt.	4	191—90	bz
„ „ Pr.	4	95¼	bz
Berlin-Hamb.	4	113½	bz
„ „ Pr.	4½	—	—
„ II. Em.	4½	—	—
Berlin-P.-M.	4	109—8½	bz
„ Pr. A. B.	4	92	B
„ „ L. C.	4½	99¾	B
„ „ L. D.	4½	99⅜	bz
Berlin-Stett.	4	162—60	bz
„ „ Pr.	4½	101¼	B
Brsl. Frb. St.	4	167	bz
„ neue	4	151½	G
Cöln.-Minden	3½	169—68¼	bz
„ „ Pr.	4½	100½	bz
„ II. Em.	5	102½	bz
„ „	4	91	B
„ III. Em.	4	91	B
„ IV. Em.	4	90½	bz
Düss.-Elberf.	4	144	bz
„ „ Pr.	4	90¾ B 5%	— —

Frz. St.-Eisb.	5	181—80½	bz
„ „ Pr.	3	58½	B
Ludw. Bexb.	4	161½—61	bz
Magdb.-Halb.	4	210	bz
Magdb.-Witt.	4	50½	bz
Magd. W.-Pr.	4½	—	—
Mainz-Ludh.	4	125½	B
Mecklenburg.	4	56¼	B
Münst.-Ham.	4	94¼	G
Nst.-Weissen	4½	126½	bz
Niedschl.-M.	4	93¾	B
„ Pr.	4	92¾	B
Pr. I. II. Ser.	4	92¾	G
„ III. „	4	92¾	B
„ VI. „	5	102	B
Niedschl. Zb.	4	83	bz
Nb. (Fr.-W.)	4	61	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit. A.	3½	223	B
„ „ B.	3½	190	bz
„ Pr. A.	4	93	bz
„ „ B.	3½	82	G

Obschl. Lit. D.	4	90	G
„ „ E.	3½	79½	bz
P. W. (S. B.)	4	66	B
„ Ser. I.	5	100	B
„ „ II.	5	99¼	B
Rheinische	4	116	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	—	—
„ v. St. g.	3½	83	B
Ruhr.-Crefld.	3½	99½	bz
„ Pr. 1.	4½	99	B 4% 88½ G
Starg.-Posen.	3½	97½	B
„ Pr.	4	99½	B
„ „	4½	91½	G
Thüringer	4	113½	bz
„ Prior.	4½	99¾	B
„ III. Em.	—	99¾	B
Wilh.-Bahn	4	226—21	bz
„ neue	4	182—84	bz
„ Prior.	4	89¾	bz

Die Börse blieb recht günstig gestimmt, wenn auch einige Aktien billiger verkauft wurden.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.